

„Staaten Bauen“_State-Building / Nation-Building

Handout der Gruppe bestehend aus
Lukas Eberhard, Lucia Egger, Manuel Ellmeier, Matthias Galan und Till Hilmar
+ Kritik am Text, ergänzt von Irene Messinger

Diskussion
Information über Seminararbeit

Rokkan, Stein 1971: Nation-Building: A Review of Models and Approaches, in: Current Sociology, Vol. XIX, No. 3, 1971, 7-38.

Zum Autor:

- Stein Rokkan *1921, Vagan (Norwegen) †1979 Mannheim (Deutschland)
- Mitbegründer des Bereichs Sozialwissenschaften an der Universität Bergen
- Entwicklung eines Makromodells für die Entwicklung die politische Entwicklung Europas
- Quantitativer Sozialforscher

Zum Text:

Der Text von Stein Rokkan ist eine Abhandlung über Modelle zur Erklärung von Nation-Building durch Betrachtung historischer Entwicklungen

Es stellt „Imbalances“ in der Forschung fest die er vor allem an drei „Bias“ festmacht:

- I. The large nation bias
- II. The whole-nation bias
- III. The economic growth bias

In dem Text werden zwei Arten von Modellen vorgestellt: *globale Modelle* und *regional spezifische Modelle*

Globale Modelle:

Drei wesentliche Gruppen von Variablen:

- I. „total system“ Variable
- II. Mobilisations und Gegenmobilisations Variable
- III. Solche Variable, die die Strategien, die Konflikte und die Koalitionen der Eliten charakterisieren die das Zentrum bilden

Vier primäre Komponenten stehen im Vordergrund:

- I. Macht/stärke
- II. Kultur
- III. Recht
- IV. Ökonomie

Diese Komponenten sind essentiell können jedoch nicht alle gleichzeitig etabliert und gestärkt werden. Es ist unumgänglich sich bei der Typologie von Nation-Building-Prozessen mit den „Zentrums-Variablen“ zu befassen.

Die globalen Modelle sind meist auf Masseneffekte beschränkt.

Modelle unter anderem von Peter Nettl und Barrigon Moore (politiy-building-Matrix)

Regional spezifische Modelle (Europa)

Model von Seymour Martin Lipset

Basiert auf Moors Model bezieht neben der Ökonomie allerdings auch die Kultur mit ein. Analyse der Unterschiede der West-Ost-Achse und der Nord-Süd-Achse sowie der „seaward“ und der „landward“ Gebiete.

Die Beziehung zwischen Abhängigkeit und Autonomie der Peripherie vom Zentrum ist zentral bei Studien über Nation-Building.

Wichtigste Variablen bei vergleichenden Studien

Rokkan führt sechs Variablen an:

- I. Penetration
- II. Integration
- III. Partizipation
- IV. Identität
- V. Legitimität
- VI. Distribution

Weiters entwickelt er ein Vier-Phasenmodell der Entwicklung zum modernen Staat:

Phase I: *Staatenbildung*

Phase II: *Nationenbildung*

Phase III: *Herausbildung von Massendemokratien*

Phase IV: Entwicklung von Wohlfahrtsdemokratien

Kritik: *Beispiele fast nur in der Geschichte Europas gesucht, nationalstaatliche Modelle nach Afrika und Asien exportiert*

Rein quantitative Herangehensweise, zuviel Operationalisierung und fraglich, ob Prozesse durch Variablen abbildbar sind.

Fukuyama, Francis 2004: Staaten bauen. Die neue Herausforderung internationaler Politik, Berlin, 136-174.

Zum Autor:

- *Bekannt durch seine These vom „Ende der Geschichte“*
- *Politikwissenschaftler der an der John Hopkins School of Advanced International Studies (SAIS) in Washington lehrt;*
- *Wird den Neokonservativen zugerechnet*
- *Mitarbeit bei dem „Project for the New American Century“*
- *Wird als neokonservativer Wendehals beschrieben, seit er sich vom Irakkrieg distanzierte*

- Er vertritt allerdings trotzdem noch neokonservative Ideologien und Vorstellungen
- Grundidee des Buchausschnittes bereits 2002 vorhanden

Nach: <http://rightweb.irc-online.org/profile/1156>

Zum Text:

1. Die Erosion der Souveränität

- ➔ Grundlage von Erosion d. Souveränität mit humanitären Interventionen der 90er nicht der Irakkrieg (Somalia, Haiti, Kambodscha, Balkan usw.)
- ➔ *Es ist das Recht und die Pflicht für äußere Mächte im Namen der Menschenrechte und der demokratischen Legitimität einzugreifen.*

2. Staaten bauen

- ➔ Die Förderung der Regierungsqualität/Souveränität und der demokratischer Legitimität ist das zentrale Projekt der zeitgenössischen internationalen Politik.
- ➔ Der Begriff „nation building“: „Eine nationale Erfahrung, dass unsere kulturelle und historische Identität in hohem Maß von politischen Institutionen wie dem Konstitutionalismus und der Demokratie geprägt wurde.“ (Huntington,2004)
- ➔ *Drei Phasen des Nationenaufbaus:*
 - *Wiederaufbau nach gewaltsamen Konflikten und in Ländern wie Afghanistan wo Staatsmacht wiederhergestellt werden muss;*
 - *Sich selbsterhaltende Institutionen schaffen;*
 - *Stärkung schwacher Staaten, in denen die Autorität des Staates ausreichend stabil ist, dieser aber bestimmte notwendige staatliche Funktionen wie den Schutz der Eigentumsrechte oder die Bereitstellung eines primären Bildungssystems nicht erfüllen kann.*
- ➔ „Der Friede ist von unschätzbarem Wert und rechtfertigt die internationale Anstrengung. Aber während die internationale Gemeinschaft rhetorisch „den Aufbau von Kapazität“ betonte, kam es in Wirklichkeit eher zu einem Ausaugen von Kapazität.“ (Ignatieff, 2002)
- ➔ *3 Probleme mit europäischer Position:*
 - *Unvollkommenheit der internationalen Institutionen und Normen*
 - *Nur souveräne Nationalstaaten können die Einhaltung von Gesetzen erzwingen*
 - *Nationale und internationale Normen bilden eine nicht durchsetzbare „soziale Wunschliste“*

- „Für die Epoche nach dem 11. September wird die Hauptaufgabe der globalen Politik jedoch nicht darin bestehen, Staatlichkeit zurückzustützen, sondern sie aufzubauen. Für einzelne Gesellschaften wie für die globale Gemeinschaft führt der Verfall des Staates nicht nach Utopia, sondern in die Katastrophe.“ (Huntington, 2004)

***Kritik:** am Autor und seiner Position: Fukuyama tritt für die Stärkung des Nationalstaates ein, Interessen der USA stehen im Vordergrund, Nation-building nur wenn „Reife“ erreicht?*

Rotberg, Robert I.: Herausforderungen an die Weltordnung. Staatenbildung in Zeiten des Terrors, in: Internationale Politik. Staatszerfall und Nationbuilding, Nov. 2003, Nr.11.

Kriterien zur erfolgreichen Staatenbildung:

1. Legitimität: Lokale Interessen und Beteiligung müssen gefördert und ein partnerschaftliches Verhältnis etabliert werden.
2. Stabilisierung: Die einheimische Bevölkerung muss erkennen, dass eine effektive Verbesserung der Lebenssituation bevorsteht. Bewertung erfolgt alleine durch Leistung.
3. Sicherheit: Die Bevölkerung muss sich sicher fühlen und den Glauben an ein geregeltes und transparentes Rechtssystem – welches etabliert werden muss – zurückgewinnen.
4. Gemeinwohl: Das Gemeinschaftsleben und die persönlichen Möglichkeiten des Einzelnen sollen gefördert werden, so dass eine neue Öffentlichkeit etabliert werden kann, welche den ‚partizipatorischen politischen Prozess‘ wiederbelebt.
5. Wahlen/Verfassung: Politische Integration kann nur über eine lokale Ebene erfolgen, die langsam ausgeweitet wird. Wahlen sollten nicht zu bald angesetzt werden, da sie das politische System destabilisieren könnten. Erst wenn ein geregeltes Modell etabliert ist, können Wahlen das System weiter stärken.

Schlussfolgerungen:

- ◆ Wiederaufbau kostet viel Geld und braucht sehr viel Zeit.
- ◆ Am wichtigsten ist die Bereitschaft, das Projekt Wiederaufbau in einem Rahmen von Konsultation und Partizipation zu führen.
- ◆ Auf einheimische Sitten, Sprache und Gewohnheiten muss eingegangen werden.
- ◆ Interventionsmächte müssen von der einheimischen Bevölkerung als Partner gesehen werden.
- ◆ Interventionsmächte brauchen ein hohes Maß an Legitimität. Diese kann nicht über Floskeln, sondern nur über Taten erreicht werden.

***Kritik:** Autor bearbeitet sehr grundlegende Punkte, aber es fehlen Ausführungen WIE dies erreicht werden kann, analysiert Fehler, aber keine Lösungen, wie es besser möglich wäre vor allem beim externen Nation-building wäre dies interessant..
Einseitige patriotische Sichtweise*

Hippler, Jochen 2004: Nationalstaaten aus der Retorte? Nation-Building zwischen militärischer Intervention, Krisenprävention und Entwicklungspolitik, in: ders. (Hg.): Nation-Building. Ein Schlüsselkonzept für friedliche Konfliktbearbeitung?, Bonn, 245-270

Zum Autor:

- Dr. Jochen Hippler, geb. 1955
- Diplom Sozialwissenschaften, Universität Duisburg 1980, Promotion zum Dr. rer. pol, 1986, Doktorvater: Prof. Franz Nuscheler
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Entwicklung und Frieden (INEF) an der Universität Duisburg-Essen.
- Freiberufliche Nebentätigkeit als Politikberater und Consultant.
- Arbeitsschwerpunkte: Politische Identitäten nationaler, ethnischer und religiöser Art im Kontext von Konflikten und Kriegen sowie bei der Demokratisierung von Gesellschaften; interkulturelle Dialoge; der Nahe und Mittlere Osten; Strukturveränderungen der internationalen Politik.
- detaillierte Infos/Aufsätze/Volltexte auf <http://www.jochen-hippler.de/>

Formen von Nation-Building:

- internes NB (lokale Akteure, manchmal auch gleichzeitig mehrere gegenläufige NB-Projekte)
- externes NB (Staaten/UNO/Bündnisse als Akteure, Ziele des Engagements sind aber unterschiedlich.)
 - o entwicklungspolitisches NB (stabilisierende / krisenpräventive / gewaltmindernde Funktionen)
 - o imperiales NB (NB nicht Ziel, sondern Mittel / Macht- und Dominanzposition im Vordergrund)

Grundprobleme imperialen Nation-Buildings:

- Sicherheit
- lokale Machthaber und Warlords
- Ressourcen
- innenpolitischer Faktor
- Zielkonflikte / Ziel-Mittel-Konflikte

Drei Ansatzpunkte für Nation-Building:

- Spürbare Verbesserung der konkreten Lebensumstände
- Strukturelle Reformen der einzelnen Sektoren
- Integration des politischen Gesamtsystems

Conclusio:

Imperiales Nationbuilding ist „*nicht unmöglich, aber häufig politisch oder rechtlich zweifelhaft und so komplex (...), dass sein Scheitern auf Dauer (also nicht unbedingt in wenigen Jahren) eine realistische Möglichkeit darstellt.*“ (S. 255)

Kritik: *guter Überblicksartikel, mit vielen Beispielen aus Ländern, in denen er tatsächlich selbst längere Forschungsaufenthalte hatte, Länderbeispiele werden treffsicher eingesetzt. Ideologisch eingefärbt, er bringt viele Beispiele und argumentiert gegen imperiales Nationbuilding. Auch ihm fehlen konkrete Lösungsansätze.*

ZUSAMMENFASSUNG

- Rokkan versucht, deskriptiv auf historische Situationen einzugehen: Frage nach dem WAS ist Nationbuilding
 - Rotberg, Fukuyama und Hippler: normative Modelle im Kontext des 21. Jhdts: Frage nach dem WIE ist Nationbuilding, Dimension der Intervention
- während bei Rokkan Nationbuilding historische Gründe hat (im Sinne von Ursachen), hat es bei den anderen Autoren normative Gründe (im Sinne von Motiven)

1) Statebuilding/Nationbuilding

- Statebuilding als INSTITUTIONELLE EBENE: Gewaltmonopol, Territorium, Verfassung, staatliche Verwaltung
 - Nationbuilding als INTEGRATIONS + IDEELLE EBENE: deskriptiv: Vereinheitlichung, Verflechtung, Identitätsstiftung; normativ: Stabilität, langfristige Konfliktprävention, wirtschaftliche Entwicklungschancen
- *gibt es eine graduelle Entwicklung vom State- zum Nationbuilding?*
- Rotberg und Fukuyama konzentrieren sich auf pragmatische Aspekte des Statebuilding (vor dem Hintergrund der Enttäuschung im Irak und Afghanistan), Hippler und Rokkan zielen auf langfristige Nationbuildingprojekte
- entscheidend bei Hippler: Nation ist anzustreben, aber nicht „imperial“/von außen zu bauen

2) Zentrale Kategorien

-- Legitimität

- zwei verschiedene Arten der Legitimität in den Texten: Legitimität der Intervention <-> Legitimität der nationalstaatlichen Regierung
- *ist „legales Handeln“ gleich legitimes Handeln? (Ansätze des Statebuilding)*
- Rotberg: breiter, gradueller Legitimitätsbegriff = Intervention gegen Tyrannis -> persönliches Sicherheitsempfinden -> Erhaltung der „Partnerschaft“ durch Leistungen der Interventionsmacht
- Fukuyama: Legitimitätsbegriff im Rahmen der internationalen Staatsordnung (Legitimität = Souveränität); -- Legitimität der Intervention => Sicherheitspolitische Fragen der internationalen Gemeinschaft (Existenz von Massenvernichtungswaffen sowie Terrorismus)
- Hippler: Legitimität ist nur von innen aufzubauen. Nationbuilding als politischer und gesellschaftlicher Integrationsprozess, der in verschiedenen Phasen unterstützt werden kann.
- *Hippler am ehesten im Sinne Rokkans, wenn er die Nation als langfristiges Ideologiegebilde begreift, die sich zudem nicht notwendigerweise um die staatlichen Zentren bildet, sondern auch rund um Gruppen und Kollektive organisiert ist, die unterschiedliche Machtressourcen und Legitimationsstile haben*

-- Intervention und Akteure:

- Unterschiedliche Modelle Rotberg/ Fukuyama und Hippler: externe Perspektive vs. den Versuch, eine „interne Perspektive“ aufzubauen.
- Fukuyama, Rotberg sprechen von notwendigen „Partnerschaften“ mit lokalen Akteuren-- bei Hippler sind diese Akteure relativ unabhängig: nämlich die lokalen Eliten selbst
- *kein Text im Sinne Rokkans. Rokkan in einer älteren Diskurstradition: Dekolonialisierung*

-> *neuer Interventionsdiskurs: Wie weit soll der Prozess des Nationbuilding von außen beeinflusst werden?*

-- Kultur und Religion:

-- Fukuyama und Rotberg gehen nicht auf Kultur und Religion ein -> dagegen Rokkans Ansatz anhand dieser Faktoren: Zentren und Peripherien z.B. Staatskirche gegen überterritoriale Kirche und dementsprechende Antagonismen und ‚cleavages‘ in der Gesellschaft

→ *dem wird nur Hippler gerecht, wenn er von unterschiedlichen „Nationbuildingprojekten“ spricht, die konkurrieren*

3) Phasen des Nation-Building im Vergleich

In allen Phasenmodellen steht das Gewaltmonopol, die Stabilität der staatlichen Strukturen und die Sicherung der unmittelbaren Lebensnotwendigkeiten ganz zu Beginn.

Fukuyama, Rotberg: institutionelle Priorität: staatliche Strukturen, Sicherheit, Gewaltmonopol

-> ideale Ebene ausgespart

→ Rokkan unterschiedlich: hier kommt der identitätsstiftende, kulturelle Faktor recht früh zur Geltung, auch Hippler: nationale Integration hat Priorität, Voraussetzungen für demokratische Strukturen schaffen, nicht unbedingt diese selbst

Diskussion

(? = Frage aus dem Plenum, ! = Antwort der Gruppe)

? Nachfrage zu Hippler Text: Externes Nation-building nur nach gescheiterten internen N-b?
! Nicht notwendigerweise, kein Stufenmodell

? Ausgehend davon, dass die Schablonen westlichen Denkens nicht angewandt werden – welche sonst? Verhältnis zu Vorbedingungen?

! Die von ihm genannten „Stepps“ als Ansatzpunkte für Nation-building sind in Verknüpfung mit anderen Grundbedingungen zu sehen.

? ist das nicht doch imperialer Charakter?

! Es braucht Vorbedingungen, um gute Lebensbedingungen zu schaffen, bevor Leute zu Wahlen gehen können, geht von langer Zeitdauer der Demokratieentwicklung aus.

? Richtung Entwicklungsdiktatur?

! Es geht ihm um die kleinen Einflüsse, die er beschreiben will, spricht von sehr langfristiger Entwicklung, an der alle partizipieren sollen.

? Zeitpunkt der Partizipation?

Er setzt dort an, wo ein failing state so weit ist, dass die Völkergemeinschaft eingreifen muss.

EK: Es ist zu erkennen, dass 3 Jahrzehnte zwischen Rokkan und aktuellen Debatten liegen. Unterschiedliches Staatsverständnis: von sozial-integrativer Staatsidee zu Staatlichkeit als Ordnungsmacht

Unterschiedliche Paradigmen: Rokkan und die Entwicklungsidee (Ausdruck Entw.diktatur hier nicht passend), während neue Ansätze auf das Sicherheitsparadigma fokussieren.

Abschluss des Seminars: Seminararbeit

Theoriegeleitete Area studies, können Einzel- oder Gruppenarbeiten sein.

FoS Staatsbildung und Staatszerfall. Eva Kreisky, SoSe 2007
Protokoll 23.05.2007

Keine Vorgaben hinsichtlich der Quantität, Inhalt ist wichtig: Verknüpfung / Anwendung von Theorie (ein oder mehrere Texte aus dem Reader) und ausgewähltem Fallbeispiel
Abgabe bis Oktober 2007, in Papierform im Sekretariat **und** per Mail an assistentin@evakreisky.at